

Übergangskonzept der Montessorischule der Stadt Kleve

Gestaltung der Übergangszeit zwischen Kindergarten und Grundschule

Stand: September 2015

Die Schülerinnen und Schüler der Montessorischule der Stadt Kleve kommen seit der Fusion von Montessorischule und Spycyschule aus vielen verschiedenen Kindertagesstätten im ganzen Stadtgebiet der Stadt Kleve.

Mit diesen Einrichtungen werden im aktuellen Schuljahr Kooperationen geschlossen, um den Kindern einen entspannten und angstfreien Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen und eine optimale Förderung oder Forderung bis zu den Sommerferien und einen daraus resultierenden erfolgreichen Schulstart zu erreichen. Dabei wird Folgendes festgehalten:

1. gegenseitiger Austausch zur individuellen Gestaltung der Übergangszeit

Wenn die Eltern ihr Kind im Herbst des Vorschuljahres an der Montessorischule der Stadt Kleve anmelden, beginnt mit diesem Schritt die Zusammenarbeit mit der Schule. In der Regel stimmen die Eltern bei der Anmeldung einem Austausch mit dem Kindergarten zum Wohl ihres Kindes zu.

In diesem Fall treffen sich im Zeitraum von Februar bis April des Anmelde-Schuljahres jeweils ein Erzieher der jeweiligen Kita und eine Lehrerin der Montessorischule und besprechen die bei uns angemeldeten Kinder anhand eines gemeinsam entworfenen „Schulfähigkeitsprofils“.¹ Diese Gespräche finden im jeweiligen Kindergarten einmalig statt.

Ergibt sich aus diesem Erzieher-Lehrer-Gespräch ein Beratungsbedarf für die Eltern hinsichtlich eines eventuellen Förder- oder Forderbedarfs² des jeweiligen Kindes werden die betroffenen Familien von der Schule angesprochen und eingeladen. Dieses Gespräch findet spätestens im April in der Schule oder telefonisch statt. Ein Lehrer- und ein Erzieher-Vertreter beraten die Eltern des Kindes. Bei der Beratung der Eltern wird entweder ein Förder- oder ein Forderplan erstellt, der die Zeit bis zu den Sommerferien und der Einschulung gestaltet. In diesem Plan werden alle für dieses Kind relevanten Maßnahmen festgehalten, die im Kindergarten und/ oder im Elternhaus umgesetzt werden sollen. Die Entwicklung des Kindes wird in dem Förder- oder Forderplan in den Folgemonaten bis zur Einschulung vom Kindergarten dokumentiert. Der Plan wird der Schule vor dem Einschulungstag durch die Eltern übermittelt.

Vor den Sommerferien findet ein „Übergabegespräch“³ zwischen einem Erzieher-Vertreter, den Eltern und der künftigen Klassenlehrerin statt, zu dem der Erzieher

¹ Schulfähigkeitsprofil (siehe Anlage 1)

² Der Förder- oder Forderbedarf kann sich aus Defiziten im motorischen, sprachlichen, mathematischen, emotionalen oder sozialen Handeln des Kindes oder aus herausragenden Fähigkeiten und Fertigkeiten ergeben.

³ Das Kind wird vom Erzieher an den künftigen Klassenlehrer „übergeben“.

und die künftige Klassenlehrerin gemeinsam in den jeweiligen Kindergarten einladen. Hierbei beschreibt der Erzieher die Entwicklung des Kindes seit November/Dezember und ermöglicht auf diese Weise dem Klassenlehrer, das jeweilige Kind schon vor der Einschulung mit seinen Stärken und Schwächen kennenzulernen und diesem von Anfang eine vorbereitete Umgebung⁴ zu gewährleisten. Die Eltern können bei diesem Gespräch die Entwicklung des Kindes aus ihrer Sicht schildern. Es ist uns wichtig, die Eltern bei diesem Gespräch einzubinden, um sie nicht zu verunsichern und ihnen während des Gesprächs die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an der Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes zu beteiligen.

Vor den Sommerferien werden die Eltern von der Montessorischule zu einem gemeinsamen Informationsabend in die Schule eingeladen. Nach einem allgemeinen Teil durch die Schulleitung und verschiedene „Partner“⁵ unserer Schule begeben sich die jeweiligen Eltern mit der künftigen Klassenlehrerin in die entsprechenden Klassenräume und werden unter anderem über die ersten Schulwochen, die Arbeitsmittel und das Montessorimaterial in der zukünftigen Klasse informiert.

2. schrittweise Eingewöhnung der Kinder

Ab dem Schuljahr 2013/14 kommen die zukünftigen Erstklässler (Einschulung Sommer 2014) im letzten Kindergartenjahr mehrmals im Laufe des Schuljahres in die Montessorischule (siehe Besuchsstruktur⁶). Diese Besuche mit verschiedenen Schwerpunkten sollen ihnen die Angst und Unsicherheit vor der „Lebens-Veränderung Schule“ nehmen und das „schrittweise“ Eingewöhnen in ihre neue Lebens- und Lernumgebung ermöglichen. Die Kinder lernen in der Schule verschiedene Personen und Situationen kennen, erforschen das Gebäude und begegnen kurz vor den Sommerferien bereits ihrer zukünftigen Klasse und soweit möglich, der Klassenlehrerin. (s. Anlage 2)

Selbstverständlich können alle bei uns angemeldeten Kinder an diesem schrittweisen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule teilnehmen. Er ist nicht auf die Kinder einzelner Kitas beschränkt. Wir freuen uns, wenn auch andere Kindertagesstätten sich an diesem Übergangskonzept beteiligen. Damit sie dazu die Möglichkeit haben, werden immer alle Kitas, von denen Kinder bei uns angemeldet werden, über unser Konzept informiert.

⁴ vorbereitete Umgebung: B. Stein, Theorie und Praxis der Montessori-Grundschule, Herder-Verlag 1998, S. 33 ff

⁵ z.B. die Polizei, die zur Schulwegsicherheit informiert, z.B. Vertreter des Fördervereins und der Schulpflegschaft, die über die Möglichkeiten zur Mitarbeit in der Schule informieren

⁶ Besuchsstruktur (siehe Anlage 2)

Anlage 2: Besuchsstruktur an der Montessorischule Kleve

1. Der erste Besuchstag erfolgt im Zeitraum zwischen den Osterferien und einem Zeitpunkt ca. 6 Wochen vor Beginn der Sommerferien. An diesem Tag machen die Kinder in Gruppen eine „Schatzsuche“⁷ durch die Schule. Dabei lernen sie alle Räume und Gebäudeteile der Schule kennen. Am Ende finden sie den Schatz und dürfen ihn alle zusammen „vernichten“.
2. Der zweite Besuchstag in der Schule findet frühestens zwei Wochen vor den Sommerferien statt. An diesem Tag lernen die Kinder ihre zukünftige Klasse und ihre zukünftige Klassenlehrerin kennen. Sie dürfen von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr in der Freiarbeit mitarbeiten. Sie lernen erste Freiarbeits-Materialien kennen und arbeiten an verschiedenen Aufgaben in Deutsch und Mathematik. Dabei werden sie von älteren Schülern unterstützt⁸. An diesem vierten Besuchstag gehen die Kinder ohne die Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher in den Unterricht. Sie erhalten so einen Vorgeschmack auf das Dasein als großes Schulkind. Ihnen wird das Bewältigen dieser neuen Situation zugetraut.

⁷ s. Anlage „Schatzsuche“

⁸ Jedes Kind erhält einen Paten, meist ein Viert- oder Drittklässler, der sich gerade in den ersten Schulwochen intensiv um sein Patenkind kümmert. Er hilft ihm bei Fragen in der Freiarbeit, bei Schwierigkeiten in der Pause und bei sonstigem Kummer.